

Jahresbericht 2018

Beratungsstelle Köln-Chorweiler und Außenstelle Köln-Kalk

Schwerpunktthema „Digitalisierung“



pro familia

Athener Ring 3b
50765 Köln

Telefon: 0221 / 70 35 11
Telefax: 0221 / 700 14 32

E-Mail: koeln-chorweile@profamilia.de
www.profamilia.de/koeln-chorweiler

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn

IBAN:DE59 3705 0198 0056 3329 76

Öffnungszeiten:

pro familia

Montag	9.00 – 19.00
Dienstag	9.00 – 17.00
Mittwoch	9.00 – 13.00
Donnerstag	9.00 – 16.00
Freitag	9.00 – 13.00

Offene Sprechstunde für

Schwangerschaftskonfliktberatung:

Donnerstag 9.00 - 11.00

Außenstelle Köln-Kalk

Kalker Hauptstr. 247-273
51103 Köln

Telefon: 0221 / 965 19 95
Telefax: 0221 / 965 19 96

Öffnungszeiten:

Montag	9.00 – 14.00
Mittwoch	9.00 – 12.00 u. 14.00 – 18.00

Wir beraten unabhängig von Weltanschauung, Nationalität, sexueller Orientierung
und stehen unter Schweigepflicht.

Unsere Gesamtarbeit im Bereich §5/6 und §2 einschließlich der Nebenstelle Köln-Kalk

Beratungsfälle	2058
Beratungsgespräche	2268

Beratungsfälle nach Alter	Unter 14	14-17	18-21	22-26	27-34	35-39	ab 40	Keine Angabe
§ 2	0	41	90	187	438	156	106	37
§§ 5/6	0	26	116	242	401	155	62	1
gesamt	0	67	206	429	839	311	168	38

§ 5/6

umfasst die Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219

§ 5 / 6 SchKG	
Beratungsfälle	1003
Beratungsgespräche	1014

Die vier am häufigsten genannten Gründe für den Schwangerschaftskonflikt waren:

- körperliche, psychische Verfassung
- familiäre, partnerschaftliche Probleme
- sonstige Gründe
- finanzielle/wirtschaftliche Situation

§ 2

umfasst die allgemeine Schwangerenberatung und alle anderen Beratungsbereiche

§ 2 SchKG	
Beratungsfälle	1055
Beratungsgespräche	1254

Die vier am häufigsten genannten Anlässe für die Beratungen zu § 2 SchKG:

- Schwangerschaftsberatung
- Familienplanung, Kinderwunsch
- Sexual- und Partnerschaftsberatung
- nachgehende Beratung nach Geburt

Sexualpädagogik und Youthwork

Youthwork

	Gruppen
Jugendliche	38
Multiplikator*innen	21
Information/Stand	2
Beratungen	33
Insgesamt	563 Personen

Sexualpädagogik

	Gruppen
Jugendliche	36
Multiplikator*innen	2
Großveranstaltung	1
Infostand/Vortrag	2
Insgesamt	444 Personen

Arbeit mit Flüchtlingsfamilien

Zusatzhaushalt Landesverband NRW	
Beratungen	99
Gruppen	14

Die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeit bei pro familia

Die digitale Welt hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Arbeit der pro familia und auf das Leben der Menschen, die uns aufsuchen. Schon Ende der 90er Jahre setzte pro familia mit dem Online-Angebot „sextra“ neue Maßstäbe. Sextra ist das größte Online-Beratungsangebot zu den Themen rund um Schwangerschaft und Sexualität in Deutschland. Die Onlineberatung ist sehr niederschwellig und eröffnet auch Menschen, die sich nie oder nur schwer in eine Beratungsstelle trauen würden, die Möglichkeit sich professionelle Unterstützung zu holen.

Die Beratungsarbeit vor Ort hat sich mit der Digitalisierung verändert. Frauen im **Schwangerschaftskonflikt** beispielsweise, haben häufig schon jede Menge zum Thema Schwangerschaftsabbruch im Netz gelesen, über die medizinischen Verfahren und rechtlichen Regelungen. Leider gibt es aber auch viele Seiten mit Fehlinformationen und schrecklichen Bildern von Spätabbrüchen. In manchen Foren werden Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen oder durchgeführt haben, aufs Übelste beschimpft und abgewertet.

In die **sozialrechtlichen Beratungen** kommen (werdende) Eltern, teilweise durch das Internet informiert, oft aber auch dadurch verwirrt, in die Beratungsstelle. So sind z. B. die Fragen zum Elternzeitgesetz detaillierter und differenzierter geworden. Beim Thema Elterngeld/-zeit geht es neben dem Verständnis der gesetzlichen Regelungen besonders um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Möglichkeit, ElterngeldPlus und Zusatzverdienst zu kombinieren, eröffnet neue Perspektiven.

Im **Bereich Paar- und Sexualberatung** zeigt sich in der Beratung verstärkt die Allgegenwärtigkeit der Digitalisierung. Klient*innen lernen sich über eine Partner-App oder Single-Börse kennen und kommunizieren mit Messagingdiensten. Verunsicherung entsteht: „wie muss ich aussehen und was muss ich leisten, um zu gefallen?“ Auch die Fragen, wo Betrug in der Partnerschaft anfängt, wie ich diesen ganzen Versuchungen im Netz widerstehen kann und was ich in meiner Partnerschaft toleriere, sind Themen in der Paar- und Sexualberatung. Gleichzeitig bietet das Internet die Möglichkeit, sich schnell über sexuelle Themen zu informieren. Die Erleichterung darüber, mit sexuellen Problemen und vermeintlichen Abweichungen von der Norm, nicht alleine zu sein, kann sehr entlastend sein.

In der **Sexualpädagogik** macht sich die Digitalisierung am stärksten bemerkbar. Häufig geht es in der Gruppenarbeit darum, Sachverhalte richtig zu stellen und darüber aufzuklären, was Sex in der realen Welt von Porno-Sex in der virtuellen Welt unterscheidet. Mittlerweile haben wir es weniger mit Jugendlichen zu tun, die sich unaufgeklärt fühlen, sondern vielmehr mit Heranwachsenden, die im Internet Unsachliches gelesen, gesehen und gehört haben. Hier gilt es, das Bild zurechtzurücken und die vielen Fragen zu beantworten. Demgegenüber bietet das Internet aber auch eine Fülle von guten Aufklärungsfilmern sowie jugendgerechten Beratungsplattformen. Der pro familia Landesverband NRW ging 2018 unter www.sex-profamilia.de mit einer neuen Seite für Jugendliche an den Start.



Im **medizinischen Bereich** kommen die Ratsuchenden vermehrt mit Vorwissen und Informationen aus dem Netz, die oft korrigiert werden müssen. Aber auch die Erfahrung, dass man bei pro familia alles zu den Themen Verhütung, Schwangerschaft, Sexualität u.s.w. erfragen kann, wird in den Foren verbreitet und ist für die Klient*innen hilfreich. Bestimmte Programme, wie z.B. zanzu (ein Übersetzungsprogramm zur sexuellen Gesundheit) helfen dabei, gerade wenn es um die Unterstützung von Menschen mit Fluchterfahrung geht.

Durch unser multiprofessionelles Team in der **Beratungsstelle pro familia Köln-Chorweiler** sind wir in der Lage zu medizinischen und sozialrechtlichen Fragen, sowie bei Problemen in der Partnerschaft Online-Beratung anzubieten. Alle Beraterinnen sind speziell fortgebildet und können somit einen hohen Beratungsstandard anbieten.

Rückblick und Veränderungen

Auch in 2018 erhielten wir erneut für den Bereich Flüchtlingsarbeit Mittel für Sach- und Personalkosten vom Land NRW. Zwei Mitarbeiterinnen übernahmen diesen Bereich mit 7,78 Stunden. Hier wurden 99 Beratungen und 14 Gruppen durchgeführt. Vorwiegend ging es dabei um Informationen zu Verhütungsmitteln, sexuelle Gesundheit, Familienplanung und die Finanzierung von Verhütungsmitteln.

Die Vergabe von Geldern für Verhütungsmittel an Frauen in Arbeitslosengeld II-Bezug wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt und wird von den Frauen stark angefragt.

Verabschieden mussten wir uns leider von unseren geschätzten Beratungsstellenassistentinnen Regina Tolksdorf (nach mehr als 20 Jahren) und Yesim Ünal-Winz (nach 15 Jahren). Sie haben die Arbeit der Beratungsstelle durch ihre Kompetenz und ihr Engagement wesentlich geprägt, wofür wir herzlich danken. Für die frei gewordenen Stellen haben wir erfreulicherweise zwei neue, engagierte Kolleginnen gewinnen können.

Seit mehr als 50 Jahren setzt sich der pro familia Landesverband NRW für die sexuellen und reproduktiven Rechte von Frau und Männern ein. Diese Erfolgsgeschichte gab Grund und Anlass am 17. November 2018 mit allen Mitarbeiter*innen, Freund*innen und vielen Gästen das 50-jährige Jubiläum des pro familia Landesverbandes zu feiern.

Juristische Sprechstunde

Die von unseren Rechtsanwältinnen monatlich angebotene, ehrenamtliche Sprechstunde zu Fragen bei Trennung und Scheidung, wird von unseren Klient*innen nach wie vor sehr gut angenommen.

Qualitätssicherung

Die Qualität unserer Arbeit stellen wir durch regelmäßige Teilnahme an Facharbeitskreisen, Supervisionen mit einem externen Supervisor und kollegialer Intervision sicher. Alle Mitarbeiterinnen nehmen außerdem an aktuellen Fortbildungen teil.

Vernetzung

Ein funktionierendes Netzwerk ist neben der guten Ausbildung und der kontinuierlichen Weiterbildung der Mitarbeiter*innen von zentraler Bedeutung für unsere Arbeit. Beispielhaft hierfür sind die Arbeitskreise mit den anderen Schwangerschaftsberatungsstellen in Köln, und die Teilnahme am AK-Chorweiler. Die Netzwerke „Frühe Hilfen“ stärken u.a. die Zusammenarbeit mit Kinder- und Frauenärzt*innen, Hebammen und Akteuren in der Frühförderung. Voraussetzung für den Verhütungsmittelfonds ist die Kooperation mit dem Jobcenter. Die Regelungen zur Vertraulichen Geburt erfordern den Kontakt zum Jugendamt und zu den Adoptionsvermittlungsstellen. Um den Anliegen von Flüchtlingen gerecht werden zu können, arbeiten wir mit den Migrationsberatungsstellen und Übersetzer*innen zusammen.

Wir sagen DANKE

- den Rechtsanwältinnen Simone Huckert, Sibel Zeybek-Kaplan und Monika Birkenbeul für ihre ehrenamtlichen Sprechstunden.
- der Sparkasse Köln-Bonn für die finanzielle Unterstützung.
- dem Verein „Unser Blinklicht e.V.“ für die großzügige Spende.
- allen Menschen, die unsere Arbeit persönlich und finanziell unterstützt haben.

Unser Team



Die pro familia Köln-Chorweiler wird durch das Land NRW und die Stadt Köln gefördert. Als gemeinnütziger Verein ist pro familia darüber hinaus auf Kostenbeiträge, Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen.

Sie können unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen:

Spendenkonto bei der Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE59 3705 0198 0056 3329 76

Menschen einen Zugang zu Informationen über Sexualität, Verhütung und sexuelle Rechte zu ermöglichen ist seit jeher ein Grundpfeiler im Selbstverständnis von pro familia. Entsprechend haben sexualpädagogische Angebote im Leistungsspektrum der pro familia Köln-Chorweiler einen hohen Stellenwert. Doch sexuelle Bildung wird komplexer und herausfordernder. Inhalte der sexuellen Bildung lassen sich schon lange nicht mehr nur auf Pubertät, HIV und STIs, Schwangerschaft und Verhütung reduzieren. In der Sexualpädagogik müssen wir inzwischen über weitaus mehr reden: Pornografie, Sexting, #meetoo, Sexismus, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Sexualität in der Migrationsgesellschaft, Mannsein, Lust erleben usw. Dabei geht es nicht nur darum Informationen zu vermitteln, sondern einen Beitrag zu leisten, damit sich Heranwachsende zu sexuell selbstsicheren toleranten und umsichtigen Menschen entwickeln.

Vielfältige Themen – verschiedenste Adressat*innen – höhere Komplexität

Die Auflistung der relevanten Themen wird immer länger und im gleichen Umfang weitet sich der Adressat*innenkreis aus: Kita-Fachkräfte wollen mit uns gemeinsam sexualpädagogische Konzepte und Schutzkonzepte erstellen. Jugendpsychiatrien möchten wissen, wie sie mit geschlechtlicher Vielfalt umgehen sollen. Eltern intergeschlechtlicher Kinder wünschen sich Empowerment. Doch nicht nur der Kreis der Anfragenden und Adressat*innen wird größer und die Liste relevanter Themen länger, sondern jedes Thema gewinnt in sich an Komplexität. Zum Beispiel HIV/Aids: Die Zeiten, in denen sich Prävention auf souveräne Kondomanwendung reduzieren ließ, sind lange vorbei. Mit PEP¹, PREPP² und HIV-Heimtest ist die Gestaltung eines individuellen und gemeinsamen Schutzes komplexer geworden. Entsprechend haben sich die Präventionsbotschaften verändert und müssen variabler angepasst werden. Selbiges ließe sich für hormonelle und nicht-hormonelle Verhütungsmethoden, Ausdrucksformen sexueller Selbstdarstellung in Social Media, die Diversität geschlechtlicher und sexueller Selbstbezeichnungen und viele weitere Themen durchdeklinieren. Sexuelle Bildung bedeutet also auch, als Sexualpädagog*innen in diesen Feldern selbst gut informiert zu sein.

Die Nachfrage-Situation

Wie aber sieht es in Köln aus? Können Kölner Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, Kitas und Jugendtreffs; können Fachkräfte, Eltern und Jugendliche damit rechnen, sexualpädagogische Schulungsangebote, Workshops und Fachberatungen durch pro familia zu erhalten? Die Antwort lautet: wenn sie viel Glück haben und länger warten können. Der Bedarf an Unterstützung kann seit Jahren nicht mehr ausreichend bedient werden.

Köln ist schlecht aufgestellt, wenn es darum geht, der Themenfülle und dem hohen Bedarf an sexualpädagogischen Angeboten gerecht zu werden. Ambitionierte Lehrkräfte und Schulleitungen, die sich in der Stadt gut mit den Beratungsstellen vernetzen wollen, die innovative Projektstage an ihren Schulen durchführen möchten, damit Jugendliche den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft souverän begegnen können, brauchen viel Frustrationstoleranz. Selbst wenn Interventionen nach Vorkommnissen an Schulen nötig sind, zum Beispiel nach sexistischen Vorfällen oder wenn Dynamiken durch Sexting³ ganze Jahrgangsstufen beschäftigen, können wir als Fachkräfte von pro familia aus Mangel an Ressourcen oft keine zeitnahe Unterstützung anbieten.

¹ PEP: Abkürzung für „Postexpositionsprophylaxe“. Eine Notfallmaßnahme, bei der unmittelbar nach einer vermuteten HIV-Übertragung vorsorglich HIV-Medikamente verabreicht werden, um eine Ansteckung zu verhindern (Info Deutsche Aidshilfe).

² PrEP (auch HIV-PrEP) ist die Abkürzung für „Prä-Expositions-Prophylaxe“, auf Deutsch: Vorsorge vor einem Risiko-Kontakt. Bei dieser Schutzmethode nehmen HIV-negative Menschen entweder täglich oder vor und nach sexuellen Kontakten („anlassbezogen“) ein HIV-Medikament ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen (Info Deutsche Aidshilfe).

³ Sexting bedeutet, erotische Selfies und Texte per Smartphone untereinander zu versenden.

Was sagt die Statistik?

Als pro familia Beratungsstelle führen wir seit Jahren Statistik über Anfragen für Schulveranstaltungen, Elternabende, Workshops oder andere Formate, die in das Themenfeld Sexualaufklärung, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung fallen. Traurige Bilanz ist derzeit, dass die Liste der Schulen, denen keine Veranstaltungen angeboten werden können, immer länger wird. Immer mehr Jugendliche erhalten keine Möglichkeit, ihre Fragen zur Sexualität mit ausgebildeten Sexualpädagog*innen zu klären und die Beratungsstelle kennenzulernen. Teamfortbildungen für Kitas können nicht stattfinden, Elternabende und Workshops in offenen oder stationären Jugendeinrichtungen können wegen Überlastung nicht mehr angeboten werden. Mit den vorhandenen sexualpädagogischen Ressourcen konnten bereits in der Vergangenheit längst nicht alle Anfragen in diesem Bereich erfüllt werden. Mittlerweile sind es bereits weniger als 50 Prozent der Nachfragen, die noch bedient werden können.

Die Angebots-Situation – und eine mögliche Lösung

Sexualpädagogische Angebote ruhen durch unterschiedliche Förderprogramme auf zwei Säulen: Zum einen gibt es das sogenannte Youthwork-Programm, das als Landesmaßnahme während der AIDS-Krise Ende der 80er Jahre entstanden ist. Seit über einem Jahrzehnt schon „kommunalisiert“ richtet sich der Fokus von Youthwork auf HIV und sexuelle Gesundheit in einem ganzheitlichen Verständnis. Eine Anpassung des Landeszuschusses z.B. aufgrund von Tarifierhöhungen hat es seit Begründung des Programms nie gegeben! Entsprechend ist es für Träger oft unattraktiv geworden Youthwork-Stellen einzurichten, da die notwendige Zusatzfinanzierung im Laufe der Zeit weiter zugenommen hat. Zum anderen ist Sexualpädagogik rechtlich-finanziell im „Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten“, dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) unter § 2 „Anspruch auf Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung“ verankert. pro familia wird im gesamten Beratungsbereich nach § 2 zu 80 % durch Landesmittel finanziert und erhält je nach kommunaler Haushaltslage einen mehr oder weniger umfangreichen städtischen Zuschuss.

Das Ausführungsgesetz des Landes NRW führte 2014 unter anderem einen Passus ein, der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in einem Ranking bewertet. Für eine geleistete sexualpädagogische Gruppenveranstaltung, wie zum Beispiel ein Schulklassenworkshop, erhalten Beratungsstellen 0,8 Punkte, pro Beratung dagegen 2,5 Punkte. Träger, deren Beratungsstellen wenige Punkte erreichen, droht perspektivisch eine Kürzung finanzierter Stellenanteile, die wiederum den Beratungsstellen mit vielen Punkten zugeschlagen werden sollen. Dieses Ranking hat dazu geführt, dass einige Träger ihre sexualpädagogische Arbeit reduziert oder ganz eingestellt haben, um ein besseres Ranking zu generieren. pro familia gehört nicht dazu und muss durch die Beibehaltung von Sexualpädagogik letztlich um Stellenanteile fürchten.

Gerne würden wir unser sexualpädagogisches Angebot ausweiten. Besonders ein weiterer männlicher Kollege für die pro familia Beratungsstellen in Köln wäre dringend von Nöten, um den vielen Anfragen nach Angeboten für Jungen entgegenzukommen.¹

Abgesehen davon, dass auch der Bedarf an Beratung größer ist als unsere Kapazitäten, würde eine Umwidmung von Beratungsstunden in sexualpädagogische Fachstellen-Stunden durch das Ausführungsgesetz in Zukunft dazu führen, dass die Finanzierung unserer Beratungsstelle zusätzlich gefährdet wird. Faktisch bedeutet diese Bepunktung, dass Formate, die von Jugendlichen genutzt werden, weniger wert sind als solche, die überwiegend von Erwachsenen in Anspruch genommen werden.² Aus diesem Grund sollte im Dialog mit der Stadt Köln eine Lösung überlegt werden. Eine kommunal finanzierte Stelle könnte die größeren werdenden Bedarfe abfedern.

¹ In den pro familia Beratungsstellen Köln-Zentrum und Köln Chorweiler teilen sich derzeit zwei Fachkräfte einen Vollzeitstelle Youthwork (verteilt auf eine männliche und zwei weibliche sexualpädagogische Fachkräfte). In den Beratungsstellen Köln-Zentrum gibt es eine weitere Stelle mit 25 Wochenstunden und in Köln –Chorweiler mit 10 Wochenstunden, die je mit einer weiblichen sexualpädagogischen Fachkraft besetzt sind.

² Siehe auch: Jahresbericht des pro familia Landesverbandes NRW 2018

